

Karsch, Anna Louisa: O Freund drey Ungewitter hiengen (1762)

1 O Freund drey Ungewitter hiengen

2 Herunter drohend über mir;

3 Doch konnt ich unerschüttert singen:

4 Gott, du bist groß! dich loben wir!

5 Er fuhr auf Wolken. Schrecklich rollten

6 Die Räder seines Wagens fort

7 Und Donner, die uns tödten sollten,

8 Erwarteten sein letztes Wort.

9 Gluth flog von seinem Angesichte

10 Rund um ihn her, als säße schon,

11 Zum feyerlichen Weltgerichte,

12 Der Richter, auf dem Wolken Thron.

13 Die Frommen beteten entgegen;

14 Furcht nahm das Herz des Sünders ein.

15 So zittern Sclaven vor den Schlägen

16 Des Herren, den sie sonst nicht scheun.

17 So stürzet, bey empörter Welle

18 Der rohe Schiffmann auf das Knie;

19 Und so fällt, an des Grabes Schwelle

20 Der Frey-Geist in Melancholie.

21 Der jüngsten Gattin, weiches Herze,

22 So sanft wie Blumen auf der Flur,

23 Erstaunte vor der Wolken Schwärze

24 Und fühlte Schrecken der Natur.

25 In ihres Freundes Arm geschlossen,

26 Verseufzte sie die Furcht, und lag

27 An seiner Brust, als Strahlen schossen,

28 Und Nacht verwandelten in Tag;
29 Als wieder uns mit Kriegs-Gerüste
30 Die Ober-Welt bewafnet schien,
31 Und Babylons, und Tyrus Lüste,
32 Aus Magdeburg, gen Himmel schrien.

33 Doch stärker, als des Frevlers Sünde,
34 War des Gerechten Bittgeschrey.
35 Gott sprach! da führten Wirbelwinde
36 Den Donnerwagen schnell vorbey.

37 Er fuhr herauf, und ihm entgegen
38 Lobjubelte der weite Raum;
39 Und auf uns träufelte nur Seegen
40 Herab von seines Kleides Saum.

(Textopus: O Freund drey Ungewitter hiengen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60144>)